

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Druckerei: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:
"Tagblatthaus" Nr. 666-68.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Fracht. — Einzelhefte: M. 0.40. — In allen Buchhandlungen, die Träger und alle Postämtern. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Abdruckrechte: Ortsliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, Briefliche Anfragen M. 4.—, auswärtige Redaktionen M. 8.— für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen entsprechender Maßstab. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr abends. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 22. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 532. • 69. Jahrgang.

Militärpolizeigericht Wiesbaden. Berurteilung.

Im Jahre 1921, am 9. Nov., vormittags 9.30 Uhr, ist das Militärpolizeigericht Wiesbaden, einberufen auf Befehl des Herrn Kommandierenden Generals der 37. Infanterie-Division zur Aufnahme des Verfahrens gegen Kungesser, Katharine, geboren am 3. Februar 1882 zu Sombach, von Beruf Gemüsehändlerin, wohnhaft in Dohbeim, welche beschuldigt ist, daß sie ihre Ware nicht mit Preisen versehen habe, in öffentlicher Sitzung an gewohnter Stelle zusammengetreten und hat folgende Entscheidung getroffen:

In Anbetracht, daß es gebührend festgestellt ist, daß am 12. Oktober 1921 die Preise der Waren, zum Verkauf ausgelegt in dem Gemüsegelände, dessen Eigentümerin die Angeklagte in der Garnisonstadt Dohbeim ist, nicht beschriftet waren.

In Anbetracht dessen, daß sie demnach den Artikel 29a der Verordnung Nr. 2 der Dohben Interalliierten Rheinland-Kommission übertreten hat, verurteilt das Gericht Kungesser, Katharine, zu zweihundert (200) M. Geldstrafe nebst den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten Gründe und vorstehender Beurteilung vor Ablauf einer Woche in der Zeitung "Wiesbadener Tagblatt" und zum öffentlichen Aushang des gerichtlichen Urteils und seiner Begründung während 30 Tage im Schaufenster ihres Geschäftes in Dohbeim, Wiesbadener Straße 22, und bestimmt, daß bei Nichtzahlung der Geldstrafe innerhalb einer Frist, welche durch den Kommandierenden General der Division bestimmt wird, eine Gefängnisstrafe von 40 Tagen tritt auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1867.

Nachstehend die Artikel der obengenannten Bestimmungen und Anweisungen der Militärbehörde:

Artikel 29a der Verordnung Nr. 2:

In allen zum Verkauf ausgesetzten Waren und Gegenständen muß der Verkaufspreis sichtbar vermerkt sein, und zwar in allen Ortschaften, die durch öffentliche Bekanntmachung von den Befehlshabern bestimmt sind. Diese Bekanntmachung bestimmt auch die Art der Gegenstände, welche von der Bekanntmachung des vorstehenden Artikels in jeder Ortschaft betroffen sind.

Verordnung des Oberbefehlshabers der französischen Rheinarmee.

Nr. 743 2/2 vom 17. November 1920.

Artikel 2:

Gemäß der Vorschriften des Artikels 29 bestimmt die Anordnung Nr. 2 der Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee folgende: In allen Ortschaften, in welchen sich eine französische Garnison oder der Sitz eines Delegierten der Dohben Interalliierten Rheinland-Kommission befindet, müssen sämtliche angedeuteten zum Verkauf ausgesetzten Waren mit sichtbaren Preisen versehen werden. F 244

Für richtige Abschrift: Der Staatsanwalt

Zwischenspiel oder Ouvertüre?

Die sozialistischen Blätter der Reichshauptstadt bringen an der Spitze ihrer ersten Seite wieder einmal Aufrufe. Der "Vorwärts" wendet sich an die "Arbeiter, Angestellten und Frauen", die "Freiheit" ruft: "Arbeiter, schließt die Reihen!" und die "Rote Fahne" geht noch einen Schritt weiter und kommandiert: "Steht bereit!" Wer aber etwa aus dieser Gleichzeitigkeit der Aufrufe den Schluß ziehen wollte, daß es einem gemeinsamen Feind gelte, daß die große einheitliche Kampffront der sozialistischen Arbeitermassen hergestellt sei, der würde sich in einem bitteren Irrtum befinden. Vielmehr ist es in diesem Rahmen ein Kampf aller gegen alle, wobei höchstens die zufällige Erscheinung zu beobachten ist, daß die Unabhängigen viel mehr in dasselbe Horn tuten wie die Kommunisten und daß demnach der kurze Liebestraum zwischen Unabhängigen und Mehrheitssozialisten, der sich vor Götlich angespannen hatte, endgültig ausgeträumt zu sein scheint. Dementsprechend sind auch die "Liebeserklärungen", die sich die beiden Blätter gegenseitig machen. Die "Freiheit" wirft dem sozialistischen Reichsjustizminister Radbruch Klassenjustiz vor und "öflichen Mangel von Verständnis für die Stimmung der Arbeiterklasse und die Haltung der Lichtenburger Gefangenen". Der "Vorwärts" dagegen bezeichnet das Verhalten der Unabhängigen in den Parlamenten als unverantwortlich und läßt erkennen, daß ihm bei diesen Treibereien nicht sehr behaglich zumute ist. Man kann zwar den Mehrheitssozialisten ihre Empörung darüber nachfühlen, daß sie, die "im Einverständnis mit den Unabhängigen alles tun, um als Regierungspartei Arbeiterinteressen zu vertreten", dafür jetzt Uraden über Arbeiterverrat an den Kopf geworfen bekommen. Daß sich aber der "Vorwärts" dadurch demohnen ins Bodshorn jagen läßt, daß er den Rücktritt Radbruchs, den Sturz des Kabinetts Wirth und am Ende gar den Austritt der Mehrheitssozialisten aus der Reichsregierung und damit Neuwahlen an die Wand malt, ist geradezu unverständlich. Vielleicht hätte dieses Blatt doch mehr Fassung bewahrt, wenn es der Lügenmüll des Kommunistenorgans weniger Glauben geschenkt hätte. Der vom Reichstag am Samstag eingefetzte Untersuchungsausschuß hat nämlich indessen die Zustände in der Strafanstalt Lichtenburg geprüft und festgestellt, daß von "schwersten Mißhandlungen", von einem "Sich-

weiden der Kerkermeister an den Schmerzen ihrer Opfer" keine Rede sein kann, ebenso nicht von Hungerhalluzinationen und Erschöpfungsdelirien, sondern daß überhaupt kein einziger Gefangener ernstlich erkrankt ist. Zudem erklärten die Gefangenen selber, daß sie weder gegen den Anstaltsleiter noch gegen das Aufsichtspersonal Klagen vorzubringen hätten, und die Teilnehmer der Untersuchung hatten den Eindruck, von den beteiligten Beamten werde mit peinlichster Korrektheit verfahren. Daraus geht nur hervor — woran von Anfang an kein Einsichtiger gezwweifelt hat —, daß Kommunisten und Unabhängige Arm in Arm den Lichtenburger Hungerstreik zu parteipolitischen Zwecken mißbrauchen.

Das ist das ganze Kernstück dieser zu einer großen Sache aufgepufften Aktion. Die linksradikalen Drahtzieher wittern wieder einmal Morgenluft. Die fürchtbare Teuerungswelle, die über unser Volk hinweg und jeden, der nicht Schieber, Kriegs-, Revolutions- oder Spekulationsgewinnler ist, mit nagender Sorge für sich und die Seinen erfüllt, leitet Wasser auf ihre Mühlen und läßt sie hoffen, nunmehr sei wieder die Zeit gekommen, um alle, an denen diese Sorge nagt, gegen die öffentliche Ordnung aufzuputtsen und in ihre Reihen zu treiben. Die parlamentarischen Kadavertänze bildeten den Auftakt, sonderliche Emisäre arbeiten in den politischen Dunkelkammern und die Betriebe werden für einen Generalstreik mobilisiert. Mit dem Werschen von Wassergläsern im Landtag hat es begonnen und soll, wenn es nach dem Willen der Drahtzieher ginge, womöglich mit Maschinengewehren auf der Straße enden. Das sind dann die "Apostel der reinen Gerechtigkeit", und das nennt sich "Befreiungskampf des Proletariats". Dabei handelt es sich, was nie vergessen werden darf, in zahlreichen Fällen gar nicht um politische Verschwörer, sondern vielfach um gemeine Verbrecher, die bei dem mitteldeutschen Aufstand auf das unerhörteste gewütet haben. Gewiß mögen sich auch in ihren Reihen zahlreiche Verführte befinden, denen man ein gewisses Mitleid nicht versagen kann. Diesen aber ist schon vor längerer Zeit eine Nachprüfung der über sie gefällten Urteile zugesagt worden, sobald sie mit Milderung ihrer Strafe rechnen können. Es heißt aber denn doch das Kind mit dem Bade ausschütten, angesichts des von den Gefangenen inszenierten Hungerstreiks — der übrigens zur Stunde wohl beendet sein dürfte — die Freilassung aller dieser Gefangenen zu verlangen. Das würde bedeuten, eine Prämie auf den Hungerstreik aussetzen und das ohnehin erschütterte Rechtsgefühl im Volke vollends niedertritten. Dazu kann und darf sich keine ihrer Verantwortung bewußte Regierung hergeben, wenn sie nicht Gefahr laufen will, sich dem Vorwurf eines frivolen Spiels mit dem Rechtsbewußtsein und der Rechtsicherheit auszusetzen.

Von der gefundenen Einsicht unserer Arbeiterschaft wird man erwarten dürfen, daß sie dieses böse Spiel durchschaut und sich nicht in neue Abenteuer und in neues Unglück hineinziehen läßt. Dieser künstlich entfachten Bewegung, in der unheilvolle Kräfte am Werke sind, um die steigende Not weiter Volkstreu vor den Karren einer bestimmten Partei zu spannen und im Trüben zu fischen, muß die Reichsregierung mit aller ihr zu Gebote stehenden Energie entgegenzutreten, wenn sie nicht eine unwiederbringliche Einbuße an ihrer Autorität erleiden soll. Jetzt gilt es nicht nach dem Muster des "Vorwärts" die Finte ins Korn zu werfen sondern auf der Wacht zu stehen, damit dieser Versuch der Radikalsinke ein Zwischenspiel bleibt und nicht zur Ouvertüre wird für neue blutige Aufstände!

Umquartierung der Lichtenburger Gefangenen.

W. T. B. Berlin, 21. Nov. Wie die Blätter hören, wurden in der Nacht zum Sonntag die im Hungerstreik befindlichen Lichtenburger Gefangenen umquartiert. Ein Teil von ihnen wurde nach Wittenberg, ein anderer nach Torgau gebracht. Die Führer, etwa zwanzig, wurden im Fort Dinnä bei Torgau untergebracht. Diese scheinen den Hungerstreik fortsetzen zu wollen, während die übrigen ihn einstellen werden. Die politischen Gefangenen in Wittenberg verweigerten seit gestern die Nahrungsaufnahme.

W. T. B. Berlin, 21. Nov. Das sozialdemokratische Mitglied des Reichstagsausschusses zur Untersuchung der Vorgänge in Lichtenburg, der Arzt Grotzahn, hat die politischen Gefangenen, die die Nahrungsaufnahme verweigerten, untersucht und festgestellt, wie er im "Vorwärts" erklärt, daß verhältnismäßig wenig Gesundheitsstörungen infolge des achtstägigen Fastens bei den Gefangenen eingetreten seien. Ernstlich erkrankt sei keiner, von den Hungern den habe nur einer über heftige Leibschmerzen geklagt.

Neue Tumultszenen im Landtag.

Br. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der Montagssitzung des preussischen Landtags brachten die Kommunisten einen Antrag auf Entlassung der Lichtenburger Gefangenen ein und wählten diesen Antrag auf die Tagesordnung gesetzt zu werden. Die Sitzung sollte so lange hinausgezogen werden, bis gegen 7 Uhr abends der Justizminister erscheinen könne, um zu diesem Antrag Stellung zu nehmen. Es entwickelte sich darüber eine längere, leidenschaftlich geführte Debatte, die damit endete, daß gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ein Antrag des sozialdemokratischen Abg. Heilmann angenommen wurde, dem kommunistischen Antrag zuzustimmen.

Das Haus setzte hierauf die Beratung des Fortsetzungsaufsatzes. Der Abg. Rosjide (D. Natl.) verlangte, daß den Führern das Jagdrecht nicht weiter beschnitten werde. — Abg. Bender (Soz.) trat für beschleunigte Vorlage eines Fortkulturreglementes und für unbefristetes Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten der Fortverwaltung ein. — Abg. Held (D. Vpt.) empfahl, daß unter Beteiligung von Vertretern des Fortpersonals eine Kommission über die endgültige Regelung der Ausbildung der Fortkader beraten solle. — Nachdem noch der Abg. v. Papen (Zentr.) eine Erhöhung des Zulusses der Oberförster beantragt und der Demokrat Westermann dem Ausschuhentwurf im allgemeinen zugestimmt hatte, vertagte sich das Haus gegen 5.45 Uhr.

Die Abendstimmung, in der die kommunistischen Anträge auf Umgestaltung des Strafvollzugs und auf Entlassung der politischen Gefangenen in Lichtenburg, ferner die große kommunistische Anfrage über die Zustände in den Strafanstalten behandelt werden sollten, war ziemlich schwach besucht. Frauen fehlten in den Abgeordnetenbänken fast vollständig. Nach Eröffnung der Sitzung gab Vizepräsident Dr. v. Kries bekannt, daß insamischen ein sozialdemokratischer Antrag zu demselben Gegenstand eingegangen sei, ebenso ein Antrag der Unabhängigen, der ähnliche Forderungen über die Niedererschlagung des Strafverfahrens für politische Gefangene enthielt.

Der Vorsitzende des interfraktionellen Ausschusses, Abg. Oppenhoff (Zentr.), erläuterte zunächst Bericht über seine Untersuchungen in der Lichtenburger Angelegenheit. Die große Anfrage der Kommunisten bezürndete dann der Abg. Metzger (Soz.), der nicht einmal bei seinen eigenen Parteigenossen eine besondere Wirkung erzielte. — Die Ausführungen des Abg. Mensel beantwortete als Vertreter des Justizministers Ministerialdirektor Klein, der von lebhaften, fortbauenden Zwischenrufen der Kommunisten des öfteren unterbrochen wurde. Er wies nach, daß allen Beschwerden nachgegangen worden sei. Nachdem der Regierungsvertreter geendet hatte, erhob sich links großer Lärm. Die Kommunisten zürndeten. Ostentativ Beifall auf der anderen Seite folgte, was erneute Tumultszenen auf der Linken zur Folge hatte. Zurufe, Drohungen, Ordnungsrufe folgten sich minutenlang.

Ein zweiter Regierungsvertreter, der im Auftrag nach der Strafanstalt gereist war, schilderte die Eindrücke, die er von der Unterbringung, Behandlung und Lebensweise der politischen Gefangenen erhalten hat, wobei er feststellte, daß nicht die geringsten Mängel festgestellt worden seien. — Nachdem noch ein Vertreter des Ministers des Innern zu Wort gekommen war und im wesentlichen die Angaben der beiden Vorredner bestätigte hatte, trat das Haus auf Antrag des Abg. Dr. Meyer (Komm.) um 10.30 Uhr in die Besprechung der Anfrage und der Anträge ein.

Als erster Redner sprach der mehrheitssozialistische Abgeordnete Kuttner, der namens seiner Fraktion beantragte, gegenüber den politischen Verhältnissen solle von dem Recht der Begnadigung, Milderung und Strafschub Gebrauch gemacht werden. Eine allgemeine Amnestie könne keine Partei jedoch nicht befürworten, da sich unter den wegen des Märzputsches Bestraften auch viele gemeine und schwere Verbrecher befänden.

Der deutschnationale Abgeordnete Seemann billigte das Vorhaben der Regierung gegenüber den Hungerstreikenden und lehnte die Anträge ab. — Dann kam der Abg. Kana (Komm.) zu Worte. — Unter dem Lärm der Linken bezeichnete der Abg. Stendel (D. Vpt.) als hausschändliche die kommunistischen Drahtzieher. — Ähnlich sprach sich Abg. Dr. Köppler-Richoff von den Demokraten aus, der ebenfalls das Gekschene als Werk der kommunistischen Agitation kennzeichnete.

Damit war die Sitzung beendet.

Drohung mit dem Generalstreik.

Dr. Halle, 22. Nov. Im Reichs-Halle-Merleburg ist gestern in 18 großen Verammlungen die Freilassung der politischen Gefangenen von Lichtenburg verlangt worden. In einem Telegramm an das preussische Justizministerium wird erneut mit dem Generalstreik gedroht. — Die Besessenen der industriellen Betriebe haben den Generalstreik beschlossen, falls die Gefangenen bis heute nicht freigelassen werden.

Die Teuerung.

Dr. Berlin, 22. Nov. Der Reichskanzler hat gestern nachmittags mit den Führern des Zentrums und der Sozialdemokratie eine Aussprache über die durch die Teuerungswelle geschaffene innere Lage gehabt. Im Hinblick darauf fand eine Kabinettsitzung statt, die sich voraussichtlich mit der Finanzlage und der inneren Lage des Reiches beschäftigte. Der Reichskanzler wird wahrscheinlich in der heutigen Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages über den Stand der Reparationsfrage nach den Besprechungen mit der Reparationskommission eine Erklärung abgeben.

Auch in Breußen hat sich, wie das "Berl. Tageblatt" aus parlamentarischen Kreisen erfährt, die Regierung mit den Vorgängen der letzten Tage aus Anlaß der gegenwärtigen Teuerung beschäftigt. Innerhalb des preussischen Kabinetts hebt man keine unmittelbare Gefahr in diesen Vorgängen und keinen Grund zu Besorgnissen. Man erwäge Maßnahmen, die nötigenfalls getroffen werden sollen, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.

Weitere Plünderungen in Berlin.

W. T. B. Berlin, 21. Nov. Heute vormittag verammelten sich mehrere hundert Arbeiter in der Rosenhaaler Straße vor dem Warenhaus Wertheim. In das Geschäftslimitation veranlaßt sah die Türen zu schließen und die Plünderer zu lassen. Die Demonstranten zogen darauf weiter und hielten in den Sophtenräumen Verammlungen ab. Nachmittags zog ein Trupp vom Alexanderplatz durch die Königsstraße. Er zertrümmerte die Schaufenster der Konditorei Gumpert, riß die Auslagen aus dem Schaufenster und ließ dann davon. Auch die Schaufensterauslagen eines in demselben Hause befindlichen Herrenartikelgeschäftes wurden geraubt. Die Menge zog auch nach der Gertraudenstraße und plünderte dort ein Herrenartikelgeschäft. Eine Anzahl der Plünderer ließ sich in diesem Geschäft neu ein. Die Polizei konnte etwa 40 Plünderer, gegen die das Publikum eine drohende Haltung einnahm, festnehmen. Die Festgenommenen wurden in einem Polizeiauto zum Polizeipräsidium gebracht.

„Laut „Berl. Volkszeitung“ plünderten in den Montag-Abendstunden junge Burken ein Schuhwarengeschäft gegenüber dem Kaufheller Rathaus aus. Sie zerhackten die beiden großen Fensterscheiben und raubten die ausgestellten Schuhe.

Wie die Blätter berichten, ereigneten sich die gestrigen Plünderungen im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung. Wie die polizeilichen Feststellungen ergeben, sind die Plünderungen von Leuten veranlaßt worden, die seit langem im Gegensatz zu der organisierten Arbeiterschaft gefandten hätten. Es handelte sich um die gleichen Personen, die vor einigen Wochen die Arbeitslosen zu gewalttätigen Vorgehen gegen die städtischen Arbeitsnachweise aufgehetzt hätten. Der Hauptteilnehmer, der ehemalige Steinmetz Fichtmann, ist bereits vor einigen Tagen festgenommen worden und wird dem Gericht wegen Landfriedensbruchs vorgeführt werden. Die weiteren Feststellungen nach den Drahtsiebern der Plünderungsaktion sind im Gange.

Verbot von Umzügen.

Dr. Berlin, 22. Nov. Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, ist aus Anlaß der Plünderungen in Berlin vom Polizeipräsidenten ein Verbot von Umzügen erlassen worden.

General Kollat in den Deutschen Werken.

Br. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende der interalliierten Überwachungskommission, der französische General Kollat, hat die Spanbauer Urteilungen der Deutschen Werke besichtigt, und er soll von dieser Besichtigung recht befriedigt gemeldet sein. Gleichzeitig hat er der Direktion und dem Betriebsratsvorsitzenden erklärt, er habe keinen persönlichen Einfluß auf irgend welche Maßnahmen, sondern die Entscheidung hänge dem Vorgesetzten ab. Wenn sich General Kollat wirklich so äußert hat, dann muß man aber doch seinen Worten hinzufügen, daß der Betriebsrat sich bei seinen Entscheidungen nach dem Gutachten der interalliierten Überwachungskommission und besonders ihres Vorsitzenden richtet. Der neueste Vorgang sollte allerdings dem Betriebsrat oder vielmehr den Entente-Mächten die Frage nahelegen, ob es überhaupt richtig ist, die Überwachungsanstalten noch aufrechtzuerhalten. Und wenn diese Frage bejaht wird, dann erhebt sich die weitere, ob mit der Überwachung nicht objektive Techniker an Stelle der Militärs betraut werden sollten.

Pariser Verhandlungen über die Deutschen Werke.

Dr. Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ aus Paris verhandelten gestern nachmittags Ministerialrat Schäfer vom Reichsschatzamt und Dr. Gunte von den Deutschen Werken, die als Sachverständige in der Frage der Deutschen Werke nach Paris entsandt worden waren, mit den militärischen Sachverständigen der interalliierten Kommission in Versailles. Eine Reihe technischer Fragen wurden von den deutschen Vertretern ausführlich beantwortet. Die Versailles-Kommission wird über die Unterredung an die Vorkonferenz berichten. Die danach ihre Entscheidung treffen wird. Die deutschen Sachverständigen treten heute die Rückreise nach Berlin an.

Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ ist gestern eine Abordnung der Genfer Arbeiterschublotterien in München eingetroffen, um die dortigen Deutschen Werke zu besichtigen. — Die Spandauer Bezirke wurden gestern von einer Anzahl ausländischer Beauftragter besichtigt.

Die Wahl der badischen Regierung.

W. T. B. Karlsruhe, 21. Nov. Der badische Landtag hat heute mit 58 von 81 abgegebenen Stimmen die bisherigen Minister wiedergewählt. Zum Staatspräsidenten wurde der Abgeordnete Hummel (Demokrat) gewählt, zum stellvertretenden Staatspräsidenten der bisherige Staatspräsident Abgeordneter Trunk (Zentrum).

Konzert.

In seinem 1. Konzert am Montag brachte der „Cäcilien-Verein“ Georg Friedrich Händels Oratorium „Saul“ zur Aufführung. Das Werk ist hier nur selten gehört worden; wenn ich recht berichtet bin, war es gestern die 2. oder 3. Wiederholung innerhalb der bald 75 Jahre, die der Verein besteht! So wurde die Aufführung mit besonders lebhaftem Interesse begrüßt.

In der großen Reihe der Händelschen Oratorien aus dem alttestamentarischen Stoffgebiet — sie umfassen ziemlich die ganze Geschichte Israels vom Auszug aus Ägypten bis zum Erscheinen des Messias — nimmt „Saul“ durch seine reichere dramatische Bewegung eine bevorzugte Stelle ein. Es zeigt in recht, wie Händel — der 25 Jahre seines Lebens nur für das Theater geschrieben hatte, ehe er zum Oratorium überging (und auch das nur, weil äußere Verhältnisse ihn dazu zwangen) — jene ihm gewöhnliche dramatische Form auch auf die neuen Arbeiten übertrug. Es fehlt demnach auch im „Saul“ der einzelnen Vorgänge vermittelnde „Erzähler“ — wie etwa der „Evangelist“ in den Bachschen Passionen; Händel suchte daher mit jeder neuen Szene auch die Musik mit neuer Energie in Farbe und Haltung angemessen abzuwandeln. Die Kraft und Eindringlichkeit, mit welcher die Haupttöne der Handlung hervorgehoben und bestimmte Seiten der Charaktere beleuchtet sind, — zwingt auch heute noch zur Bewunderung. Wie kommt nicht noch alles in diesem Oratorium zur Bewunderung! Diese Gewalt der Chöre, die mit ihrem Gurgelton wie Lawinen daherkommen; dies grandiose erste „Hallelujah“; der Bassos ostinato — wie auf ebener Fundament aufgebauter Schlußchor „Welche, höll'ich'her, der Reid“; und so reißt sich hier Wunder an Wunder. Aber auch der instrumentale Teil, sonst bei Händel leicht etwas oberflächlich behandelt, gewinnt in der „Saul“-Partitur eine markante Bedeutung. Da denken wir gleich an die reizende „Sinfonia“ mit Glockenspiel und Orgel beim Einmarsch, mit dem die „Töchter Israels“ den heiligen David begrüßen; denken an die „Kriegsmusik“ im 2. Teil mit der konzertierenden Orgel; an den berühmten „Trauermarsch“ (den Händel aus der „Samson“-Partitur übernahm); und an die überraschende Stimmungsmalerei in der Szene, da Saul bei der „Höre von Endor“ den Geist Samuels beschwört, wie düster und unheimlich das orchesterliche Kolort; wie pöndend dieser Pianissimo-Eintritt der Jagotte geht Orgel und Kontrabaß, — man vermerkt fast schon „Echo“-Klänge zu hören. ...

Briands Rede in Washington.

Dr. Paris, 22. Nov. Der Sonderberichterstatter der Pariser Agentur meldet aus Washington über die gestrige Vollversammlung der Konferenz: Staatssekretär Hughes berichtete über die Arbeiten der Konferenz und über die Fortschritte der Konferenz, die seit der letzten Sitzung in der Frage der Entwaffnung zur See und in der Frage des Fernen Ostens erzielt worden seien. Hughes ging alsdann zu der Frage der Entwaffnung zu Lande über und erklärte, für die Vereinigten Staaten werde die Frage nicht gestellt werden; denn sie hätten, nachdem sie beim Abschluß des Krieges 4200000 Männer unter den Waffen gehabt hätten, zurzeit nur noch 180000 Mann regulärer Streitkräfte. Die Vereinigten Staaten legten sich aber Redenshaft ab von den Schwierigkeiten und den Ansichten anderer Länder und seien bereit, sich vor jeder Rücksicht auf die nationale Lage zu heugen.

Hierauf ergriff Ministerpräsident Briand das Wort und legte — wie bereits im voraus mehrfach angekündigt worden war — die Gründe dar, weshalb Frankreich ein Heer aufrechterhalten müsse; zur eigenen Sicherheit, da Deutschland zwar entwaffnet sei, der Geist der Hohenzollern aber noch in gewissen Kreisen Deutschlands fortlebe und eine Bedrohung Frankreichs bilde. Er wäre erfreut, wenn er sagen könnte: Wir finden unsere Sicherheit bei uns selbst! Wir legen die Waffen nieder und wir sind glücklich dadurch, daß wir diese Tat unternehmen und zur Wiederherstellung des endgültigen Friedens beitragen können! Unglücklicherweise können wir das nicht. Unglücklicherweise haben wir dazu nicht das Recht. Ich werde die augenblickliche Lage Frankreichs erläutern. Um Frieden zu schließen, muß man zu zweien sein. Man muß die Nachbarn betrachten. Es genügt nicht, daß man das Kriegsmaterial vermindert; denn es gibt eine andere Rücksicht, die man nicht vernachlässigen darf, und die für den Frieden vital ist. Es ist notwendig, daß im Lande

eine Atmosphäre des Friedens

herrscht. Die Entwaffnung muß nicht nur materiell, sondern auch moralisch erfolgen, und ich hoffe, beweisen zu können, daß in Europa, wie es augenblicklich ist, noch unruhige Elemente vorhanden sind. Es bestehen noch Verdächtigungen, die Frankreich veranlassen, sie im Interesse seiner Sicherheit in Betracht zu ziehen. Viele verachten, von Hintergedanken Frankreichs zu sprechen; es wolle

eine Art Segemonie

aufrechterhalten und sich an die Stelle des alten immerwährenden Deutschen Reiches setzen. Das sei einer der grausamsten Vorfälle, die man Frankreich machen könne. Frankreich befindet sich nach diesem schrecklichen Kriege in der Notwendigkeit, sich einen Ansehen geben zu müssen, der seinen Gegnern gestatte, ihm gewisse Absichten zu unterstellen. Es wäre traurig und entmutigend, wenn man nicht Vertrauen zu denen hätte, die Frankreich kennen und wüßten, daß alles nicht wahr sei. Wenn es ein Land gebe, das mit allen seinen Kräften und mit seinem ganzen Willen den Frieden wolle, so sei das Frankreich. Seit dem Waffenstillstand habe es auf die Erfüllungen gewartet. Ein ganzes Jahr hindurch habe Deutschland über seine Verpflichtungen diskutiert und sich geweigert, für den Wiederaufbau zu zahlen, und zu entkommen. Frankreich sei aber fast geblieben. Es habe nichts unternommen wollen, was die Lage erschweren hätte. Es habe

keinen Haß im Herzen.

Es werde alles tun, damit zwischen Deutschland und ihm die Reihe der künftigen Zusammenstöße beendet werde, damit die beiden Völker in Freiheit leben könnten. Er wolle nicht ungerne sein; es gebe ein Deutschland, das aus mutigen und vernünftigen Männern bestehe, die im Frieden demokratische Einrichtungen aufbauen wollten. Man werde alles tun, um diesem Deutschland zu helfen. Aber es gebe noch ein anderes Deutschland, das durch den Krieg nicht gelernt habe, und das seine schrecklichen Absichten wie vor dem Kriege beibehalte: den Militarismus, das Heer der Hohenzollern. Wie könne man das übersehen, wenn man die Evolutionen verfolge, die diesen Verurteilten innewohnten? Keiner dürfe sich über den Staatsrat als Kapps täuschen. Wäre er gelungen, dann wäre das alte Deutschland wieder erstanden.

Generalfeldmarschall Ludendorff

habe seinen reinen Wert veröffentlicht. Er habe eine große Autorität und er sei der Initiator der großen Partei der Professoren, Philosophen und Schriftsteller. Was lese man in diesem Buche? Es ist notwendig — so heißt es darin —, daß wir verstehen lernen, daß wir in kriegerischen Zeitaltern leben. Der Kampf sei immer die Regel für ein isoliertes Individuum sowie für den Staat. Ludendorff gebraucht auch das schreckliche Wort von Nolte: „Der ewige Friede sei ein Traum und nicht einmal ein Köhner.“ Der Krieg sei ein Mittel der von Gott geschaffenen Weltordnung. Ohne Krieg würde die Welt in den Sumpf des Materialismus geraten. Etwas weiter schreibt Ludendorff, in der Zukunft werde der Krieg das letzte und entscheidendste Mittel in der Politik sein. Endlich gebe es auch kriegerische Eigenschaften.

von denen das deutsche Volk bei den blutigen Zwischenfällen Gebrauch gemacht habe. Das sei das deutsche Volk, das in einem blutigen Kriege Millionen Menschen unter die Erde gebracht habe; so unterrichte man vor den Toren Frankreichs. Wie wolle man also, daß Frankreich sich desinteressiere.

Briand sprach dann von der materiellen Seite der Dinge. Er gab zu, daß es für ein Volk nicht genüge, schlechte Absichten zu haben, um sie zu realisieren. Im modernen Kriege müsse man ungeheure Effektivbestände bei den Kadres haben, ebenso beträchtliches Kriegsmaterial. Man dürfe

den Geist des deutschen Soldaten

nicht unterschätzen. Die französischen Soldaten wüßten, mit welchem Heldennut diese Soldaten bereit seien, zu kämpfen. Viele Millionen, die aus dem Kriege hervorgegangen seien, seien vorhanden; sie seien zwar nicht in Regimentern eingeteilt, aber es sei möglich, sie ohne zu mobilisieren als Kadres zu benutzen. Als solche bezeichnete Briand

die deutschen Volkseinkräfte und die Reichswehr.

Die Reichswehr bestehe aus 100000 Mann; aber aus solchen Männern, die fast alle als Unteroffiziere und Offiziere in der alten Armee standen, und stellten also die möglichen Kadres für das Heer von morgen dar. Diese Armee beschlächte sich nicht, wie der Vertrag sie verpflichtete, einsig und allein mit Polizeiangelassenheiten. In geheimen Instruktionen des Kriegsministeriums wird ihre Ausbildung für das Heer vorausgesetzt, aber noch mehr für den Krieg. Seit dem Kriege unterhalte Deutschland

Einwohnerwehren

in einer solchen Zahl und in einer solchen Bewaffnung, daß es des Ultimatums von London bedürfte, um sie aufzulösen. Der bayerische Ministerpräsident habe längst sagen können, daß er eine Armee von 300000 Mann zur Verfügung habe, mit ausreichendem Kriegsmaterial versehen. Gewiß sei die Armee aufgelöst. An der Spitze der Regierung befände sich ein Mann, den er für aufrichtig und loyal halte, das sei

Dr. Wirth.

Seine Anstrengungen seien verdienstlich, um die unterzeichneten Verpflichtungen zu erfüllen. Aber es handele sich um eine schwache Reaktion. Frankreich werde alles tun, um ihre Aufgabe zu erleichtern. Briand fuhr fort: Aber man sage, so liege die Gefahr nicht; denn Deutschland habe kein Material mehr. In Deutschland sei noch alles vorhanden, um Kanonen, Maschinengewehre und Gewehre zu fabrizieren.

Nach Briand legte

Balfour

den britischen Standpunkt dar. Briands Ansprache sei eine vollkommen aufrichtige Darlegung der Befürchtungen Frankreichs, die von jedermann auf der Konferenz vollat gewürdigt würden. Großbritannien und die Vereinigten Staaten seien in Lagen, die sie von zahlreichen Forderungen ausnahmen, die Frankreich zu erfahren habe. Es wolle mit Behauern anerkannt werden, daß Briands Ansprache nicht hoffnungsvoll sei für die Lösung der Frage der

Abklärung zu Lande.

Die Sache, die Frankreich jetzt beweise, sei die Sache, für die Großbritannien gekämpft habe und an die Großbritannien immer noch glaube. Briand scheine die Befürchtung zu hegen, daß Frankreich sich moralisch isoliert fühlen könne. Dies würde in der Tat eine Tragödie sein. Die Freiheit Europas und der Welt im allgemeinen und Frankreichs insbesondere müßten aufrechterhalten und gegen jede Beherrschung ihres stlichen Nachbarn geschützt werden.

Admiral Kato erklärte für Japan, Japan wolle für sein Heer nur die für die Landesverteidigung absolut notwendigen Effektivkräfte.

Der belgische Botschafter Cartier de Marchienne sprach von der Verletzung der belgischen Neutralität. Gewiss, über seine Sicherheit zu wachen, habe Belgien im Jahre 1920 mit Frankreich ein rein defensives Abkommen gegen einen deutschen Angriff abgeschlossen.

Staatssekretär Hughes dankte schließlich Briand, daß er so bereit und so vollkommen die Stellung der Politik Frankreichs definiert habe. Das Herz Amerikas habe wieder vibriert, als es während des Krieges den Wert Frankreichs und seine Opfer gesehen habe. Die Erinnerung an seinen Widerstand für die Sache der Freiheit werde in Amerika unauslöschlich bleiben. Die Worte Briands würden von einem Ende zum anderen der amerikanischen Staaten widerhallen und würden begreifen lassen, daß, wenn es noch

Schwierigkeiten und Hindernisse auf dem Wege des ewigen Friedens

gebe, Frankreich jedoch den Willen habe, ihn zu erreichen. Schließlich überwiege die Konferenz die Frage der Bewaffnung zu Lande der Kommission der Delegierten der fünf Großmächte, die schon mit der Frage der Seeabklärung beschäftigt ist.

Nachdem die Vorkonferenz sich vertagt hatte, fand eine andere Konferenz statt, an der Hughes, Admiral Kato, Konteradmiral Pratt, Admiral Kato und Balfour teilnahmen.

Bei der Wiedergabe des Oratoriums genoss das Gutes und Ruhmenswerten.

Der Dank für errungene Siege fließt sich an den Namen des Heldherrn: Franz Rannstaedt steht zwar erst seit kurzem an der Spitze des „Cäcilienvereins“, aber auf Grund seiner alterproben Dirigenzkenntnis gelang es ihm schnell, die nötige Fühlung zu gewinnen und all die verschiedenartigen Elemente mit überlegener Ruhe und Sicherheit in einen Strom lebendiger Kunstbetätigung hindüberzuleiten. Die Zubehörschaft, anfänglich noch etwas abwartend in der Haltung, bereitete zum Schluß Herrn Professor Mannstaedt an der Spitze der Mitwirkenden sehr ehrenvolle Ovationen. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein Fragment aus Carl Hauptmanns „Nachts“ veröffentlicht zum erstenmal das neue Heft (20) des „Weltweg“ (Berlag Th. Reisman-Groene in Eilen) mit einleitendem Aufsatz von Dr. Koll Berg. Des weiteren befaßt sich der Elberfelder Dichter und Schriftsteller Karl Robert Schmidt mit der Kunst des Malers und Graphikers Ewald Döckerhoff. Wiedergaben seiner ausgezeichneten Arbeiten schmücken das ganze Heft. Dr. Adolf Rothhoff berichtet in flüger, eindringlicher Art über das Renkühliche im Künstler, und der bekannte Grabbedorfer Dr. O. Nieten (Duisburg) verbreitet sich über Grabes Schlachtendramen und die Bühnen. — In einem der Schaulustiger der Hofbuchhandlung Stadl in Wiesbaden, Bahnhofstraße 8, ist eine Ausstellung der Werke Hermann Pöns mit dem Bild der Grabstätte des Dichters, das Bild ist verknüpflich. Der Reinertrag dient zur Erhaltung und Erweiterung der Grabstätte des Dichters.

Bildende Kunst und Musik. Der Verlag F. Bruckmann, A.-G., München, kündigt die Herausgabe einer Publikation Arnold Böcklin, Handzeichnungen, an. Ein Tafelwerk mit 107 Familienbildnissen in ein- und mehrfarbigem Lichtdruck in Groß-Atlas-Format. Herausgeber ist Professor Heinrich Alfred Schmid. Das Werk bildet den Abschluß des bekannten vierbändigen Großatlaswerks über das malerische Schaffen Böcklins.

Wissenschaft und Technik. In Godesberg ist der Schöpfer des Reklambild-Verfahrens, frühere langjährige Vorsteher der Reklambildanstalt für Denkmalaufnahme in Berlin, Regierungs- und Geheimrat Baurat a. D. Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. h. c. Albrecht Meisenbauer im 88. Lebensjahre gestorben.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Verkehrsabwicklung beim Zweigpostamt 4.

Auf Vorstellungen der Handelskammer Wiesbaden über Erleichterungen in der Verkehrsabwicklung beim Zweigpostamt 4 in der Taunusstraße hat das Postamt 1 Wiesbaden wie folgt erwidert: Beim Zweigpostamt 4 ist ein Schalter ausschließlich für die Annahme von Telegrammen vorgesehen. Dies erscheint, da durchschnittlich täglich 270 bis 300 Telegramme aufgegeben werden, im allgemeinen ausreichend. Nur wenn mehrere Telegrammaufgeber gleichzeitig erscheinen, oder wenn von den größeren Gasthöfen und den Banken eine größere Anzahl von Telegrammen gleichzeitig vorgelegt wird, oder wenn es sich um die Gebührenberechnung für ausländische Telegramme handelt, kommt es vor, daß die Aufgeber kurze Zeit auf Abfertigung warten müssen. Die übrigen fünf Schalter sind durch die Annahme von Postsendungen und den Wertzeichenverkauf so belastet, daß sie zur Abnahme von Telegrammen nicht betaugen werden können. Weitere Schalter sind nicht vorhanden und können auch nicht eingerichtet werden. Dagegen würde eine fühlbare Entlastung des Telegrafenschalters eintreten, wenn Aufgeber mit lebhaftem Telegrafmottoverehr dazu übergingen, ihre Telegramme anstatt beim Zweigpostamt 4 unmittelbar beim Telegrafenamts in der Rheinstraße einzuliefern. Dies hätte für den Empfänger außerdem den Vorteil einer schnelleren Beförderung der Telegramme, da die bei den Zweigpostämtern angenommenen Telegramme angeliefert und in bestimmten Abständen durch Boten dem Telegrafenamts zugeführt werden. Wir bitten auch Ihrerseits darauf hinzuwirken, daß die Geschäfts- und Handelswelt ihre Telegramme mehr als bisher unmittelbar beim Telegrafenamts aufgibt, damit eine Überlastung des Zweigpostamts 4, die sich nach Lage der Verhältnisse auf andere Weise nicht beheben läßt, vermieden wird.

Eisenbahner und Kartoffeltransporte. Aus Elberfeld wird uns berichtet: Der Betriebs- und Angelegenheitenrat der Eisenbahndirektion Elberfeld hat beschlossen, keine Kartoffeltransporte durch das besetzte Gebiet ins Ausland durchzulassen. Sämtliche Kartoffeln, von denen nicht festgestellt ist, daß sie im Inland Verwendung finden, sollen beschlagnahmt und zum Preis von höchstens 45 M. an die Bevölkerung abgegeben werden. Der Beschluß ist in Rohmünch bereits zur Ausführung gelangt, wobei es mit der Eile zu Zusammenstößen und Verzögerungen kam.

Von der Umlagesteuer. In der Morgenausgabe Nr. 351 unseres Blattes haben wir unter der Überschrift: Die Umlagesteuer als Ersäher eine Zuschrift wieder, in der umschrieben der Gehaltsvermerk wurde, die ganze Last dieser Steuer der letzten Umlagestufe, nämlich dem Absatz des Kleinhandels an den Verbraucher aufzubürden, weil dadurch eine Höhe des Steuerbetrags bedingt wäre, die den Kleinhandel erdrücken und den Anreiz zur Hinterziehung geradezu herausfordern würde. Auch sonst entwickelte jene Zuschrift Gedanken, die ihren Wert über den Augenblick hinaus behalten, insbesondere, so weit sie auf die zwingende Notwendigkeit der richtigen Erfassung aller Umlage nicht nur für die Erhebung der Umlagesteuer, sondern auch als wichtigste Grundlage für die Berechnung der Einkommen aller derjenigen Steuerpflichtigen hinstreben, die nicht adäquat unter der Lohnsteuer fallen. Es ist nicht zu leugnen, daß die satzungsgemäßen steuerlichen Vorschriften, die mit jeder Erhöhung der Steuerlast verbunden sind, eines der ersten Hindernisse gegen die Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens darstellen. Welche Kräfte unseres Volkes und gerade auch solche, die dem Reich fern geben wollen, was das Reich ist, haben diese Gefahr erkannt und auf Abhilfe gesonnen. Mit sehr beachtenswerten, praktischen Vorschlägen auf diesem Gebiet ist neuerdings der kaufmännische Sachverständigen- und berufliche Richterrat der Kaiserliche Wirtschaftsausschuss in der Weise, die ordnungslebenden Elemente des deutschen Wirtschaftslebens zu rufen und darüber hinaus den Ordnungsplan zu vertiefen und zu erweitern. In seinem Verlaufe, Bericht Nr. 7, am 22. November 1921, ist unter dem Titel: „Steuerfragen“ eine gemeinverständliche Darstellung seitiger Erfordernisse des deutschen Wirtschaftslebens und der Reichsfinanzen erschienen, mit der wir uns zwar nicht ohne weiteres in allen Punkten identifizieren wollen, deren Bedeutung wir aber allen denen, die nach dem gleichen Ziel streben, empfehlen möchten. Der Zweck dieser Zeilen, daß keine Anregungen dazu beitragen mögen, offenbar bestehende Härten auszuscheiden und einen wesentlichen Schritt zur Konsolidierung unserer privaten und staatlichen Wirtschaft vorwärts zu gehen, schließen wir uns gern an.

Der Viehmarkt und das Zustandekommen der Schlachtviehpreise. Am gestrigen Markt herrschte bei Großvieh, Kleinvieh und Schweinen ein lebhafter Handel, so daß der Markt schnell geräumt wurde. Es fanden zum Verkauf: 155 Rinder, darunter 67 Ochsen, 7 Bullen und 81 Kühe und Kälber, 146 Rälber, 164 Schafe, 121 Schweine. Am Großviehmarkt gingen die Preise bei Ochsen 25 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht in die Höhe, während sie für Bullen stabil blieben; bei Färsen und Kälbern aber um etwas nach oben gingen. Am Kleinviehmarkt machten Rälber eine Aufwärtsbewegung von 50 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht, die Schafe eine solche von 50 bis 100 M. Am Schweinemarkt, dessen Auftrieb hauptsächlich aus den Kreisen des Westerwalds und des Kreises Limburg stammte, war der Preis für Schweine nach oben bedeutend. Während vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht pro Zentner 100 bis 150 M. mehr als das letztmal notierten, betrug die Aufwärtsbewegung bei vollfleischigen Schweinen von 160 bis 200 Pfund und darüber 150 bis 200 M. pro Zentner Lebendgewicht. Man notierte folgende Preise, wobei abgemerkt werden muß, daß diese Marktpreise um so viel über den Stallpreis liegen, als sie den Händlergewinn und die nicht unerheblichen Gewichtsverluste und Specken in sich schließen: Ochsen: vollfleischige, ausgewäserte, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 950 bis 1050 M., und die noch nicht gezogen haben 875 bis 950 M., junge fleischige, nicht ausgewäserte und ältere ausgewäserte 775 bis 825 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewäserte, höchsten Schlachtwerts 800 bis 900 M., vollfleischige, jüngere 725 bis 800 M., mächtig genährte junge und gut genährte ältere 675 bis 725 M.; Färsen und Kälber: vollfleischige ausgewäserte Färsen höchsten Schlachtwerts 950 bis 1025 M., vollfleischige, ausgewäserte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 825 bis 900 M., wenig gut entwäserte Färsen 750 bis 800 M. und ältere ausgewäserte Kühe und wenig gut entwäserte jüngere Kühe 675 bis 725 M., mächtig genährte Kühe und Färsen 500 bis 600 M., gering genährte Kühe und Färsen 450 bis 500 M., Feinste Wollfärsen 1050 bis 1150 M., mittlere Woll- und beste Saugfärsen 950 bis 1050 M., geringere Woll- und gute Saugfärsen 850 bis 950 M., geringere Saugfärsen 750 bis 850 M., Weidmählschafe: Wollschäfer und Wollschämmer 600 bis 700 M., geringere Wollschämmer und Schafe 500 bis 600 M., mächtig genährte Hammel und Schafe 450 bis 500 M., Schweine: vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1700 bis 1800 M., unter 160 Pfund 1600 bis 1700 M., von 200 bis 240 Pfund 1800 bis 1850 M., von 240 bis 300 Pfund 1700 bis 1800 M., Fettfleischige über 3 Zentner 1450 bis 1550 M. — Folgende erweiternde Ergänzungen seien dem Marktbericht angegliedert, damit das Publikum über das Zustandekommen der Schlachtviehpreise orientiert ist: 1. Großvieh: 1 Pfund Lebendgewicht à 10 M. ergibt bei Schlachtung einen Gewichtsverlust von 50 Prozent, so daß einem Lebendgewichtspreis von 10 M. ein Schlachtgewichtspreis von 5 M. entspricht. 2. Rälber: 1 Pfund Lebendgewicht à 11 M. ergibt bei Schlachtung einen Gewichtsverlust von 40 Prozent, so daß dem Lebendgewichtspreis von 11 M. ein Schlachtgewichtspreis von rund 6,50 M. entspricht. 3. Schweine: 1 Pfund Lebendgewicht à 18 M. ergibt bei Schlachtung einen Gewichtsverlust von 22 Prozent, so daß dem Lebendgewichtspreis von 18 M. ein Schlachtgewichtspreis von rund 14 M. entspricht. 4. Hammel: 1 Pfund Lebendgewicht à 6,50 M. ergibt bei Schlachtung einen Gewichtsverlust von 50 Prozent, so daß einem Lebendgewichtspreis von 6,50 M. ein Schlachtgewichtspreis von 3,25 M. entspricht.

entspricht. 2. Rälber: 1 Pfund Lebendgewicht à 11 M. ergibt bei Schlachtung einen Gewichtsverlust von 40 Prozent, so daß dem Lebendgewichtspreis von 11 M. ein Schlachtgewichtspreis von rund 6,50 M. entspricht. 3. Schweine: 1 Pfund Lebendgewicht à 18 M. ergibt bei Schlachtung einen Gewichtsverlust von 22 Prozent, so daß dem Lebendgewichtspreis von 18 M. ein Schlachtgewichtspreis von rund 14 M. entspricht. 4. Hammel: 1 Pfund Lebendgewicht à 6,50 M. ergibt bei Schlachtung einen Gewichtsverlust von 50 Prozent, so daß einem Lebendgewichtspreis von 6,50 M. ein Schlachtgewichtspreis von 3,25 M. entspricht.

Deutsche demokratische Partei. Die letzte Bezirksversammlung der Bezirksgruppe Westen nahm einen äußerst anregenden Verlauf. Herr Dr. Kaubitz sprach in einem großartig angelegten Referat über die Entwicklung des liberalen Gedankens in Deutschland. Er zeigte die mannigfachen Bewegungen auf politischem Gebiet, die der liberale Gedanke in Deutschland durchgemacht hat, bis er schließlich in der Gegenwart in der Deutschen demokratischen Partei seinen entscheidendsten Ausdruck gefunden hat. Wie sehr der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag die Zuhörer gefesselt hatte, zeigte die sich anschließende lebendige Aussprache. Der Vorsitzende Herr Lehrer Mertens konnte mit Dankesworten an den Referenten und die erschienenen Parteifreunde die Versammlung schließen. — Am Mittwoch, den 30. d. M., findet die ordentliche Jahres-Mitglieder-Versammlung statt, in welcher neben der Berichterstattung über den bedeutungsvollen Verlauf der Bremer Reichsparteitag die Vorstandswahlen erfolgen sollen. Am Montag, den 5. Dez., wird in einer großen öffentlichen Mittelstandsversammlung Reichstagsabgeordneter Knieß über Lebensfragen des deutschen Handwerks sprechen. Über beide Veranstaltungen werden noch nähere Bekanntmachungen erfolgen.

Zur Aufhebung des Sommerklosters. Die Evangelische Pressezentrale für Nassau schreibt uns: Gelangt die außerordentliche Tagung der Bezirkskonferenz des Westfälischen Evangelischen Kirchenbundes des Bezirks Wiesbaden der Direktor des theologischen Seminars zu Herborn Professor D. Knob über die Aufhebung des Sommerklosters, das beachtenswerte Ausführungen gemacht, die den Segen, der in dem Sommerkloster der Landesfürsten für unsere evangelische Kirche gelegen hat, betonen, aber auch auf die Schattenseiten des Sommerklosters hinweisen und mahnen, einmütig mit verstärktem Verantwortlichkeitsgefühl am Ausbau der Volksschule zu arbeiten, damit die selbständigen gewordenen Gemeinden durch die verstärkte Mitarbeit ihrer Glieder immer lebendiger würden.

Der Rückgang des Besuchs an den Gymnasien. In der Monatschrift für höhere Schulen veröffentlicht Ministerialdirektor Kästner die Zahlen für den Universitätsbesuch und die Verteilung der Studenten auf die einzelnen Schularten im Sommersemester 1920. Sie zeigen, daß einmal ein Rückgang im Besuch der Universitäten beginnt, ferner aber auch, daß das Gymnasium, das 1900 noch fast 82 v. H. aller Studenten stellte, 1914 nur noch 60, in weiterem verhältnismäßig schnellen Rückgang als Vorbereitungsanstalt begriffen ist. Der Anteil der Gymnasien an der Vorbildung der Studenten betrug in Preußen 1917 noch 63 v. H., 1918 noch 62 v. H., 1919 wieder 63 und 1920 nur noch 59 v. H. Bei den deutschen Universitäten geben diese Zahlen zwischen 1918 und 1920 von 63 auf 58 zurück. Dabei bleibt indes zu berücksichtigen, daß die theologische Fakultät fast durchweg nur von Gymnasialabsolventen besucht werden kann. Ohne Berücksichtigung der Theologen wird der Rückgang der Gymnasien noch deutlicher. Für Preußen stellen sich die Zahlen auf 59, 58, 57, 56 v. H. für Deutschland auf 59, 60, 58. Das bessere Bild ergibt die Zusammenstellung der im ersten Semester Studierenden: In Preußen läßt hier der Hundertteil von 58 im Jahre 1918 auf 52 und 1920 auf 50; im Reich aber ist er schon 1918 auf 50 angelangt, bleibt im nächsten Jahr ebenfalls hoch und fällt 1920 auf 47. Dieses Ergebnis zeigt, daß die Einstellung der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen im Jahre 1900 eine Wirkung hatte, die sich ganz allmählich erst durchgesetzt hat, und noch heute weiter durchsetzt. In Preußen werden heute ebenfalls Gymnasien wie Realgymnasien und Oberrealschulen zusammen immatrikuliert, wenn man von den Theologen abzieht, während im ganzen Reich bereits die Realanstalten ein kleines Übergewicht haben.

Ein Handdiebstahl. Wie wir hören, ist bei der Filiale einer hiesigen Großbank eine Kassette, enthaltend ausländische Zahlungsmittel, insbesondere polnische Noten, im Gesamtbetrag von einigen hunderttausend Mark verschunden. Die nötigen Ermittlungen sind sofort eingeleitet.

Tagblatt-Gesamtlagen. In der Sammlung für Dohme (Sonntags-Anzeige) muß es, wie bereits mitgeteilt wird, heißen: Kaufmann Gustav Kademann, Inhaber der Fa. Doll Hartz, 5000 M.

Vorbereitung über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Operntheater. In der heutigen Aufführung von „Cavalleria rusticana“ trat an Stelle des erkrankten Hrn. Carl Hof, Emma Hoff vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die Partie der „Contessa“.

Reithaus-Theater. Die bereits im vorigen Jahre mit so großem Erfolg gegebene Operette „Das Glöckchen“ gelangt in neuer Einbindung am Samstag, den 26. November, abends 8 Uhr, und Sonntag, den 27. November, abends 7 Uhr, zur Aufführung. Sonntagvormittag 3 Uhr wird „Die Schöne Helene“ zu erneuerten Vorstellungen gegeben.

Kirchen. Am Donnerstag dieser Woche wird sich in Frankfurt am Main in der Kaiserstraße eine Tagung abhalten, die das geschäftliche Nachdenken fertigt. In dem Kommerzialklub am Mittwoch dieser Woche im kleinen Saale des Kurhauses gelangen durch das Streichquartett des Kurorchesters das Quartett in D-Dur von Jago sowie op. 99 Nr. 2 von Beethoven zur Aufführung, während Herr Verbands-Kapellmeister Lieber von Hugo Wolf und Richard Strauß singen wird.

Sport-Spiele der „Tritonen“. Die Mitglieder bei den heute abend im Wintergarten stattfindenden Sport-Spielen sind Direktor Rudolf Wolff, Fritz Dippel, Arthur Kuhn, Rudolf Seifert, Wilhelm Heinelein und Otto Tilmann. Die Abende werden um 7 Uhr eröffnet.

Aus dem Vereinsleben.

Der Schützengilde „Lepota“ teilt seinen Mitgliedern mit, daß am Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr, wieder ein Spiel und Unterhaltungabend stattfindet im Saale des Gemeindefestsaals (Dohmeimer Straße 4, 1. Stock). Gäste willkommen. Lustspiele in Schützengildeangelegenheiten. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Wiesbadener Hilfsvereinsverband. Ortsgruppe Wiesbadener Hilfsverein. Nächste Monatsversammlung der Mitglieder Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Turnhalle, Schmalbacher Straße.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Erbenheimer Gemeindevertretung.

88 Erbenheim, 21. Nov. Seit Jahren hört man Klagen über die schlechte An- und Abfuhr sowie über die Entwässerung unterer Gemeindegänge. In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurde deshalb beschlossen, dieselbe nach der Rudwigsstraße zu verlegen. Um einer Verunsicherung von Häusern, Läden, Räumern usw. entgegenzutreten, werden in unserer Ort 3 Anschlagtafeln angebracht. Zwei davon werden von der in der Wiesbadener Straße zu errichtenden Zigarettenfabrik gestiftet werden. Die Benutzer der Tafeln haben eine Gebühr von 10 M. aufwärts zu entrichten, je nach der Größe der Fläche. Der Gehalt des Gemeindevorstehers Karl Brauh wurde auf 700 M. monatlich erhöht. Mit einem Kostenaufwand von 4000 M. soll bei das in der Taunusstraße errichtete Gemeindehaus eine Wohnfläche erbaut werden. Ferner soll in der Pumpstation unseres Wasserwerks eine Wohnhaus für einen Gemeindevorsteher hergestellt werden. Kostpunkt 20 500 M. Um die Büroräume unseres Rathauses zu vergrößern, wird ein Zimmer im Rathhausaal eingebaut werden. Der Freiwilligen Feuerwehr wird eine Vergütung von 3000 M. überwiesen. Außerdem sollen für 4000 M. auf welche Mitglieder der Wehr anlässlich eines Waldbrandes zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr verzichtet hatten, ausbezahlt werden. Ferner übernimmt die Gemeinde eine Bürgerwehr in der Höhe von 8000 M. zur Uniformierung von Mitgliedern. — Die Ortsbauernschaft fordert zur gemeinsamen Bekämpfung der Feldmäule auf.

Die Verkehrsbedingungen in Frankfurt a. M. und Hanau. Darmstadt, 21. Nov. Auf eine vom Abg. Kroll (Dem.) im Reichstag gestellte Anfrage über die Verkehrsbedingungen an den Umladestellen Frankfurt a. M. und Hanau ist vom Reichsverkehrsminister Gröner folgende Antwort erteilt worden: „So lange die Rheingrenzlinie besteht, hatten sich auf den ihr nahegelegenen Umladegüterböden größere Reste an Umladegut angeammelt, weil die bekanntesten Zollschwierigkeiten das Umladegeschäft außerordentlich behinderten. Als am 1. Oktober die Sanktionen aufgehoben wurden, setzte sofort ein starker Warenanstau ein, welchen dem besten und unbesetzten Gebiet ein, so daß die Umladestelle Frankfurt alsbald überfüllt war, obwohl mit allen Kräften die Bewältigung der Mehrarbeit versucht wurde. Zur Aufarbeitung des vorhandenen Restes mußte deshalb die Annahme von Frachttgut, das in Frankfurt umzuladen war, vom 4. bis 18. Oktober gesperrt werden. Von der Sperrung konnten nur Kartoffeln als dringliche Lebensmittel freigelassen werden. Ende Oktober setzte wegen der zum 1. November einkehrenden Gütertarifierhöhung wieder eine sehr starke Auflieferung von Stichtgut ein, so daß eine neue Sperrung herbeigeführt werden mußte. Die Eisenbahnverwaltung ist mit allen Mitteln bestrebt, die Sperrung in den nächsten Tagen wieder aufzuheben werden können. Die in der Anfrage erwähnten Verhandlungen haben ihr Gut nach Mittel- und Norddeutschland über Hanau-Ost zu laden. Diese Umladestelle war vom 29. September bis 17. Oktober aus den gleichen oben geschilderten Gründen gesperrt. Seit dieser Zeit ist die Verladung über die Umladestelle Hanau-Ost frei. Tatsächlich sind auch beträchtliche Mengen Wein in den letzten Tagen nach Mittel- und Norddeutschland über Hanau-Ost verbracht worden. Für dringliche Sendungen war der Eisgutverkehr ständig offen.“

Die Verkehrsbedingungen in Frankfurt a. M. und Hanau.

Darmstadt, 21. Nov. Auf eine vom Abg. Kroll (Dem.) im Reichstag gestellte Anfrage über die Verkehrsbedingungen an den Umladestellen Frankfurt a. M. und Hanau ist vom Reichsverkehrsminister Gröner folgende Antwort erteilt worden: „So lange die Rheingrenzlinie besteht, hatten sich auf den ihr nahegelegenen Umladegüterböden größere Reste an Umladegut angeammelt, weil die bekanntesten Zollschwierigkeiten das Umladegeschäft außerordentlich behinderten. Als am 1. Oktober die Sanktionen aufgehoben wurden, setzte sofort ein starker Warenanstau ein, welchen dem besten und unbesetzten Gebiet ein, so daß die Umladestelle Frankfurt alsbald überfüllt war, obwohl mit allen Kräften die Bewältigung der Mehrarbeit versucht wurde. Zur Aufarbeitung des vorhandenen Restes mußte deshalb die Annahme von Frachttgut, das in Frankfurt umzuladen war, vom 4. bis 18. Oktober gesperrt werden. Von der Sperrung konnten nur Kartoffeln als dringliche Lebensmittel freigelassen werden. Ende Oktober setzte wegen der zum 1. November einkehrenden Gütertarifierhöhung wieder eine sehr starke Auflieferung von Stichtgut ein, so daß eine neue Sperrung herbeigeführt werden mußte. Die Eisenbahnverwaltung ist mit allen Mitteln bestrebt, die Sperrung in den nächsten Tagen wieder aufzuheben werden können. Die in der Anfrage erwähnten Verhandlungen haben ihr Gut nach Mittel- und Norddeutschland über Hanau-Ost zu laden. Diese Umladestelle war vom 29. September bis 17. Oktober aus den gleichen oben geschilderten Gründen gesperrt. Seit dieser Zeit ist die Verladung über die Umladestelle Hanau-Ost frei. Tatsächlich sind auch beträchtliche Mengen Wein in den letzten Tagen nach Mittel- und Norddeutschland über Hanau-Ost verbracht worden. Für dringliche Sendungen war der Eisgutverkehr ständig offen.“

Prof. Staudinger 1.

Darmstadt, 22. Nov. Im Alter von 73 Jahren hat Herr Prof. Dr. Franz Staudinger, der sich um die Konsumgenossenschaftsbewegung große Verdienste erworben hat, Prof. Staudinger, der bis zum Jahre 1907 im Lehrstuhl für die Theorie der Konsumgenossenschaftsbewegung ausgebildet und sich auch praktisch an der genossenschaftlichen Arbeit beteiligt. Er war Mitglied des Ausschusses des Zentralverbandes und der Verlagsgenossenschaft deutscher Konsumvereine und des Aufsichtsrats der Darmstädter Konsumgenossenschaft. Seine zahlreichen sozialwissenschaftlichen und genossenschaftlichen Schriften haben seinen Namen in alle Welt getragen.

Ein halbes Jahr Eigenarbeit.

Dr. Herrmann (Worms), 22. Nov. In einer Vortragsreihe, in die eine Streiflichte ausstrahlt, kam es heute früh unter der Leitung des Eigenarbeiters. Bei der ersten Konferenz wurde einer der braunen Gesellen durch Herrmann so schwer verletzt, daß seine Überführung ins städtische Krankenhaus in Worms notwendig war. In dem Hofraum des Krankenhauses wird gesammelt. Die Polizei ist am Tatort eingetroffen und hat bereits Verhaftungen vorgenommen.

Handelsteil Frankfurter Börse. Kurs vom 21. November.

Table with columns for Obligationen, Industrie-Aktien, and various stock prices. Includes entries like 'Wiesb. Stadtanl. v. 1900', 'Frankf. Hyp.-Bank', 'Hamburg. Hyp.-Bk.', 'Industrie-Aktien', 'Adorwerke Kroyer', 'Aschaffenb. Zellefabr.', 'Börs. Anl. v. Soda', 'Bayer. Hyp.-Bk.', etc.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die Börse zeigte heute eine verhältnismäßig feste Grundstimmung. Das Publikum, das in der letzten Woche durch große Verkäufe seinen Besitzstand an Papieren wesentlich verringert hatte, ist merklich vorsichtiger geworden. Die Tendenz weist wieder nach oben. Die Großspekulation nimmt, da die Unsicherheit über die Entscheidung der Wiederherstellungskommission verschunden ist, wieder Rückkäufe vor. Die Folge sind starke Kurserholungen auf den deutschen Märkten. Auf dem Montagmarkt war besonders Mannesmann sehr stark gefragt 1550 bis 1700 (+ 240), ferner Deutsch-Luxemburger 1100 (+ 100), Buderus 1100 (+ 100), Rhein Stahl 1600 (+ 125), Westergelb 1500 (+ 200). Besonders fest lagen bei stark anziehenden Kursen ober-schlesische Werte, Laura 1185 (+ 175), Caro 1390 (+ 90). Gute Rückkäufe machten sich auch für chemische Werte bemerkbar. Namentlich gingen Anilin, Scheideanstalt und Rütgerswerke in die Höhe. Auf dem Elektromarkt notierten A. E.-G. 1050 (+ 20), Bergmann 1100 (+ 150), Lahmeyer 795 (+ 55). Auffallend scharf gingen Maschinenwerte in die Höhe, so Daimler 748 (+ 137), Neckarsulm 1499 (+ 249), Kleyer 847 (+ 92). Der Bankaktienmarkt lag etwas schwächer. Die Deutsche Bank notierte 660 (- 20), die Dresdner Bank 550 (- 20). Auch die Werte des Einheitsmarktes nahmen an dem Tendenzschwung teil und steigerten durchweg ihre Kurse. So Deutscher Verlag, Zellstoff, Heidelberger Zement und Berlin-Frankfurter Gummi-Fabrik. Der Freiverkehr war noch uneinheitlich. Die Kursfestsetzung gestaltete sich deshalb schwierig. Es notierten u. a. Mainz Gas 440, Ganz 810, Benz 1010, Fahr 1240 und Siebel 1250. Auch die Auslandswerte nahmen

regen Anteil an den Kursbefestigungen. Die Börse schloß fest.

Berliner Börse.

Kurse vom 21. November 1921.

Table with columns for Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Der Markkurs im Ausland. dz Mainz, 21. Nov. Die Abwärtsbewegung der Mark ist heute zum Stillstand gekommen.

Banken und Geldmarkt. Die Mitteldeutsche Creditbank bietet, wie aus einer diesbezüglichen Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Morgen-Ausgabe hervorgeht, 30 Mill. M. - neue Aktien zum Bezug an.

Industrie und Handel. (od. Tellus, A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie, Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 21. Nov. Die heutige außerordentliche Generalversammlung, in der 13 327 Stammaktien und 2000 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 10 Mill. M. auf 30 Mill. Mark durch Ausgabe von 10 000, vom 1. Januar 1921 ab dividendenberechtigten Stammaktien.

Anlagen an Schatzanweisungen, Wechseln, Effekten und Lombards einen Mehrertrag von 908 Mill. M. gegenüber der gleichen Vorjahrszeit, wozu ein beträchtliches Mehrertrags aus der Verwertung von Edelmetallen und eine wesentliche Ersparnis an Verlusten auf Auslandskrediten treten.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for date, time, and weather observations (Temp., Wind, etc.).

Wasserstand des Rheins am 21. November 1921. Die Rheinhöhe bei Wiesbaden betrug am 21. November 1921 um 10 Uhr 37 morgens 108,1 m.

Wettervorhersage für Mittwoch, 23. November 1921 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorwiegend heiter, trocken, Nachtfrost, Südostwind.

Magerkeit. Volle Körperformen erhält man durch den Gebrauch von Oriental. Kraftpulver u. der Oriental. Krafttableten. Paket 10 Mk. 1054

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Hauptdrucker: G. Seiffel. Vertriebsstellen: ...

Som 1. Januar 1922 an beträgt der Zinsfuß für Kredite, Vorläufe und Vorläuf-Wechsel

6 1/2 %

die Provision für Vorläufe von jetzt an 1/4 % für das Halbjahr.

Wiesbaden, den 21. November 1921. F281

Bereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepresst.

Jenny Matter Bleichstrasse 9. - Teleph. 895.

Neue moderne Herren-Raglans und Ulster

mehrere Größen, in großer Auswahl sehr preiswert zu verkaufen.

Blum, Luisenstraße 26, 1, Gth.

Billigstes Angebot in Kretonne, Ki-sen, Handtüchern, Kaffeedecken, Taschentüchern, Damen-Tag- und Nachthemden

Herrenwäsche Julius Callmann, Schiersteiner Str. 1, 2. Telephon 5209

Transporte

mit Schnell-Lastwagen führt prompt aus U. Rehbein Wellrital. - Telephon 2977.

Nur für Wiederverkäufer! Vollmilde kondensiert, gezuckert sterilisiert, ungezuckert

Margarine in 1-Pfd.-Paketen Goldsirup 1-kg.-Dos., best. Kunsthonigersatz

äußerst preiswert eingetroffen. Kurt Wolff, Moritzstr. 66. Tel. 5838.

Wichtig! Wichtig! Jede heute wieder Speise-Kartoffeln ein Waggon prima aus. L. Herbst, Jahnstraße 24, Hof.

Herrschafsmöbel

einige ganze Einrichtungen, Kuffelstücken laßt zu getragenen Preisen gegen sofortige Kasse Zimmermann

Telephon 3253. Herestraße 18. Auf Wunsch persönlichen Besuch. Streng diskret.

Heute eingetroffen!

zu noch sehr günstigen Preisen: Strickwolle und Nähgarne

Wollene Frauen- und Kinderstrümpfe Baumwoll. Damen- u. K.-Strümpfe, schz. u. br.

Wollene und baumwollene Herrensocken Damenhemden- und Beinkleider

Frauenhemden aus Biber Herren-einsatz- und Normalhemden

Sportstutzen und Sportkragen Scheuertücher in allen Preislagen.

Ein Gelegenheitsposten: Ein Posten Herrenunterhosen p. Stück 37.50

Mein Geschäft ist voran sichtlich nächste Woche bis Mittwoch geschlossen und bitte ich, diese Woche für den Einkauf zu benutzen.

Diese Woche ist mein Geschäft v. morgens 8 bis abds. 7 geöffnet

Verkauf an Wiederverkäufer, Händler und Hausierer nur nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Kaufhaus am Markt

De Laspeestraße 1, an der Friedrichstraße.

Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung?

Von Ernst Kahn und Fritz Naphtali. Preis 15 Mark (einschl. Teuerungszuschlag.)

Ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch für jeden Zeitungsleser. Heinrich Glass, Buchhandlung, Rheinstraße 27 (neben der Hauptpost.)

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer Hamburg - New York.

Passagierdampfer: Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 10. Dez.

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 21. „

Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 4. Jan.

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 18. „

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 1. Febr.

Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 15. „

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 1. März

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere. Frachtdampfer: Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw. Auskunft erteilen: F63

American Line Hamburg, Börsebrücke 2, oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Selbstgefert. pr. Lederwaren

Taschentücher, Geldtaschen, Altkappen, Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt

Georg Mayer, Riehlstr. 9, Part. Brillanten, Perlen

Gold- und Silberfaden, Bekleid., Polster, Kuffage, Servier-, goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Platin, Brennstifte, Pfandheime laßt zu hohen Preisen

Geizhals, Webergasse 14.

Brillanten Perlen usw.

lose, oder Schmuck gefaßt. G. Citrine aus Paris

12 Part., Dotzheimer Str. Tel. 1864. Bürozeiten 9-5 Uhr.

Platin Gold- u. Silberfaden, Uhren, Ketten, Ringe, Bekleid., Juwelen

u. Zahngelbte (a. gerbt.) laßt als Fachmann, wie bekannt reell, gewissenhaft und zu konkurrenzl. hohen Preisen

Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt W. Schäfflein, Obere Webergasse 56.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Komme auf Bestellung ins Haus.

Ankauf

Antiquitäten u. Kunstgegenständen jed. Art wie auch eingelegte und geschnittene Möbelstücke, echte Teppiche und Porzellane, wie auch Gold- und Silberwaren. Offerten und Anfragen bitte an das

Münchner Gewerbehaus für alte und moderne Kunst Kochbrunnenplatz 3. zu richten. Telefon 6444.

Unüberboten hohe Preise zahle ich für Perser Teppiche

gegen sofortige Bezahlung bei strengster Diskretion. L. Mizrahi aus Konstantinopel, Zimmermannstraße 1.

Kaufe Herrschaftsmobiliar!

Ganze Einrichtungen, Schlafzimmer, Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, Fremdenzimmer, sowie Einzelmöbel, Teppiche, Pianos, Kassenstühle, Kellern, japan. Gegenstände, Porzellane usw. und zahle hohe Preise.

Julius Jäger, Helenenstr. 15, 1. Bestellungen nur durch Post oder Telefon 5047.

Bett. Erhöhung der Pflegekosten im Städt. Krankenhaus.

Zum städtischen Amtsblatt, Nr. 151, vom 22. Nov. 1921 ist eine Bekanntmachung über die Erhöhung der Pflegekosten veröffentlicht.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich folgende Aufträge morgen Mittwoch, 23. Nov., vorm. 9 1/2 Uhr beginnend bis 3 Uhr ohne Pause, in meinem Versteigerungssaal

Nr. 23 Schwalbacher Straße Nr. 23 folgendes gebrauchte, gute Herrschafts-Mobiliar, als:

- 1 eig. Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 1 Tisch, 2 Stühle, 12 Stühlen und 2 Etagere, 1 Tür. geschm. Gläser-Schrank, 1 Dielengarnitur mit reicher Bildhauerarbeit, 4 Bauernstühlen und Etagere, 1 großer Türiger Kuch.-Gewehr-Schrank, 1,70 m breit,

1 Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Haarmatratzen, 2 Kleider-Schränken, 2 Nachtsch. mit Marmor und Aufsätzen und Waschtoiletten (Nidel mit Marmor), 10 Kuch.- und 10 Lad. 1. und 2. Tür. Kleider- und Wäsche-Schränke, Waschkommode mit Marmor, Nachtsch. Handtuchhänder, div. weißlack. Möbel, als: Herren-Dipl.-Tisch, 2 weiltür. Schränke, oval. Sofatisch, Stühle, Etagere und Kleiderhänder, 2 Sofas und 4 Sessel, Schlafsofa, Ottomane mit Plüsch, verstellb. Chaiselongue, 1 ol. erles. und Stahl-, Sofa, Tisch, Spiel-, Servier- und andere Tische, orient. Kuchentisch mit Bronzplatte, Etagere, amerikan. Klappstisch, Schreibschreibtisch, Feder-, Waschtisch, Spiegel, Bilder, antike Pendüle, Tafel-Service, gemalt (alt Wien), blauweiß. Kaffee- und Sch. Porzellan, Kaffee- und Teeservice, 2 Messing-Samowars, Gläser und sonst. Glaswaren, große Anzahl Porzellan- und Fayence-Ripp-, Kuffell- und Dekorationsgegenstände, darunter japan. u. andere Wandbilder, Vasen etc., gr. Satsuma-Blumentopf, chines. Schirmhänder, Sch. e. div. Garnituren, Globus, 2 Trompeten, 8 Waldhörner, Gewehrflute al., Satteltasche 2 Autolaternen, Kerzenhalter mit Kristallbehang, Schmeißel, Amsel, Gasklampen, Petrol-Stellampe, Leuchtbl., Tischl., Hellschalen, Gobelin-, Tisch- und Kattun-Portieren, Sofalissen, Plumeau, Federbetten, Steppdecken, Nachtsch. Bidet, Waschküchle, Sitzbadewanne, Truhe mit Eisenbeschlag, Balkontische, Vorratsschränke, Tisch-Schrank, Stehleiter, Petrol-Heizofen, Bügelofen, Web- und Nähmaschinen, Nähmaschine und sonst. Haus- und Küchengeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Wilhelm Helfrich Auktionator und beeidigter Taxator Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, 24. November, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Auflösung des Haushalts in der Wohnung 18 Goethestraße 18, 3. Etage folgende gebrauchte gute Mobiliargegenstände als:

1 sehr schöne Mahagoni-Möbel als: Büfett, Ausziehtisch, Rohrstühle, Damenschreibtisch, Spieltisch, runder Sofatisch, Schlafdivan mit Mofettebezug etc., sehr gute Polster-Garnitur, Kuch. m. Plüsch bestehend aus: Sofa, 3 Sessel u. 4 Stühlen, Goldspiegel mit Trumeau, verschied. Wand- und Tisch-Spiegel, vollst. Bett, 3 weiltür. Kleiderschränke, Mahag.-Waschkonsole mit Marmor, Tische, Stühle, Delgemälden und anderen Bildern, Eßservice für 12 Personen, div. Porzellan, Gläser, Glas- und Kristallgläser, Karaffen etc., elektrische Juglampen, Petroleum-Lampen, Wandleuchter, gr. Bettische, Kücheneinrichtung, Gasherd mit Tisch, Küchengeräte und sonstige Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, Besichtigung am Versteigerungstag vor Beginn, Wilhelm Helfrich Auktionator und beeidigter Taxator Telephon 2941 - Schwalbacher Straße 23.

Gasthaus „Zum Löwen“ Erbenheim.

Morgen Mittwoch: Nesseluppe wozu fr. einladet Fritz Ross.

Musikergilde Wiesbaden.

I. Volks-Konzert

am Freitag, den 25. November, abends 8 Uhr, im großen Saale der Kasino-Gesellschaft:

Budi-Quartett

- R. Budi, M. Pascha (Geige), R. Biehn (Viola), A. Boehm (Cello). 1) Streichquartett Es-Dur C. v. Dittersdorf. 2) Streichquartett B-Dur J. Haydn. 3) Streichquartett C-Dur W. A. Mozart.

Karten zu Mk. 8.- und Mk. 12.- für alle 4 Konzerte in den Musikalienhandlungen F. Schellenberg, Kirchgasse, E. Schellenberg, Burgstraße, A. Stöppler, Rheinstr., u. abends an d. Kasse.

Residenz-Theater

Luisenstraße 42. Fernsprecher 49.

Samstag, den 26. Novbr. Das Glücksmädel Operette in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. Musik von Otto Schwartz. abends 7 1/2 Uhr:

Sonntag, den 27. Novbr. Die Postmeisterin Operette in 3 Akten von August Neidhard. Musik von Léon Jessel. nachm. 3 Uhr:

Sonntag, den 27. Novbr. Das Glücksmädel Operette in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. Musik von Otto Schwartz. abends 7 Uhr:

Ab Montag, den 28. November 1921: Gastspiel der Auf der Durchreise!

Exl-Bühne

Direktion: FERDINAND EXL, Innsbruck. B 373

Montag, den 28. Novbr. Erde Eine Komödie des Lebens von Karl Schönherr. abends 7 1/2 Uhr:

Dienstag, den 29. Novbr. Föhn Ein Stück Bergwelleben von Julius Fiedler. abends 7 1/2 Uhr:

Mittwoch, den 30. Novbr. Das Beschweraebuch Komödie in 3 Akten von Karl Ettlinger. abends 7 1/2 Uhr:

Donnerstag, den 1. Dez. Die Kreuzelschreiber Komödie von Ludwig Anzengruber. abends 7 1/2 Uhr:

Kartenvorverkauf ab Dienstag, 23. Nov., in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Für Weihnachten

verkaufe heute schon

nur so lange Vorrat:

- Prima Zucker p. Pfd. M. 5.00 Weizenmehl " " 5.75 erstklassige backfähige Qualität " Kaffee gebrannt " " 36.00 Tee erstklassige Ware " " 40.00 Speiseerbsen " " 4.00 bunte Bohnen " " 3.50 Maisgrieß " " 4.00 blütenweiß u. entblühter " Weizengrieß " " 5.50

sowie Reis, Linsen, Sultaninen, Korinthen usw. billig.

Landesproduktenhaus

Bärenstraße 7. Tel. 6646.

Reines Terpentin

größeres Quantum, zum Höchstgebot abzugeben. Hardt, Waltramstraße 17.

Kassenschrant

(pass. für Schreibmasch.) steht billig zum freihänd. Verkauf. E. Kannenberg, 12 Oranienstraße 12, im „Adler-Haus“.

Nur bestes Kernleder gibt Garantie für größte Haltbarkeit

- Damen-Sohlen, fertig aufgemacht, von Mk. 26.- an Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, von Mk. 32.- an Gummisohlen für Damen Mk. 17.- Gummisohlen für Herren Mk. 19.-

Sämtl. Reparaturen werden in 1 Tag oder sofort ausgeführt. Sauerste fachmännische Verarbeitung.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“ nur 13 Michelsberg 13, Laden.

Telephon 5963.

Nächster Vortrag im Kaufmännischen Verein Montag, 28. Nov., abends 8 Uhr, Wintergarten Kapellmeister ED. MÖRIKE und Frau IDA MÖRIKE-BASSLER (Sopran, ehem. Sachs. Hofoper-Sängerin) „Der Humor im deutschen Kunstlied“ mit 15 Gesangseinlagen. F 376 Eintrittspreis: Mk. 12.—, 8.—, 6.— und 4.—.

Café Orient

Samstag, den 26. November:

Großer Kostümball mit Masken.

Nachlaß-Versteigerung.

Zum Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigern wir

am Donnerstag, den 24. November etc. morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in unserm Auktionslokal 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände als:

- 1 Kuch.-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: Pracht. Büfett, 3 Stühlen, Ausziehtisch, Serviertisch und 12 Rohrstühlen, 1 Smyrna-Teppich, 3x4 m, apartes Kaffee, 1 eig. amerik. Rollstuhl, eig. Jalousieschrank, 1 Schreibmaschine (einstufig), 1 Salongarnitur, bestehend aus: Sofa und vier Sessel mit rotem Tuchbezug, sehr guter Divan, 2 Ottomane, Mah.-Laudan mit Sofa, kompl. eig. Bett mit Reißkopfen, 1 weiltür. eig. Spiegel-Schrank, 4 Kleider- und Weiszeug-Schränke, Waschkommode, 2 Nachtsch., 2 Vertik., vier-eckige, ovale, runde und rippische, Stühle, Stühle, Sessel, Hausapotheken, Saneerbretter, Handtuchhalter, Peddighörlich mit Sessel, Doppelschreibpult, Kopierpresse mit Ständer, sehr schön mod. elektr. Beleuchtungs-Einrichtung, Größl.-Teppiche, Bücher, Vorlagen, goldene Herrn-Sav.-Uhr, gold. Chatelaine-Kette mit Feingoldmünze, gold. Manschetten- und Hemdentasche, silb. Zigaretten, silberne Anhänger, Stahl-Sav.-Uhr, sehr gute Herrenkleider, fast neuer Herrenpelzmantel, seid. Damencapes mit Fuchspelzfutter, Herrenwäsche, Tischwäsche, Portieren, Gardinen, Ottomane und Tischdecken, Ripp- und Dekorationsgegenstände, Gläser, Eßservice, Delgemälde von Chr. Sell u. a., Bilder, Stehleiter, Tisch-Schrank, Tisch-Schrank, Kuchenschlitten, Kuchenschlitten, Tisch-Schrank, Kinderleiterwagen, große gute Wapp, eig. -Hingarderde, Küchenschrank, Kuchenschrank, Tische, Stühle, Stühle, Küchenschrank und Kochgeschirre und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während der Geschäftsstunden.

Rosenau & Wintermeyer beid. Auktionator und beid. Taxator Größte Auktionsäle Wiesbadens Tel. 6584. 3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

MÖBEL neue und gebrauchte Möbel-Zentrale Moritzstraße 28.

Laubsäger und -Bägerinnen

auch Bildschneider, finden sehr lohnende leichte Beschäftigung bei Heimarbeit. Material wird gestellt. Jugendliche Arbeiter werden eingestellt. Meldung ab Mittwoch 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr. Zu erfragen im Tagbl.-Büro.

Techniker zur Anfertigung von Kostenanschlägen u. Revisionsrechnungen per 1. Dezember gesucht. August Jodel, Inflationsbüro für Elektrotechnik, Bietenring 1.

Tüchtige selbständige Elektromonteur sofort für dauernd gesucht. W. Hinnenberg Langgasse 15.

Bekanntmachung!

Wegen andauernder Überlastung halten wir unsere Verkaufsräume am

Mittwoch, den 23. November 1921, geschlossen.

Gebrüder Baum, Webergasse 6. | Franz Schirg, Webergasse 1.
J. Poulet, G. m. b. H., Ecke Marktstr. | L. Schwenck, Mühlgasse 11/13.
C. Vulpius, Marktstraße 30.

Grauer Kinderhandschuh
von Rheinl. bis Staats-
theater Sonntag morgen
verloren. Ges. Bel. abzug.
Schirg, Rheinl. 7b. 2.

**Sünder glattbarierter
Pinscher (Hündin)**
Sonntag entlaufen. Ges.
auf Belohn. abzugeben
Wils. Eitel, Gärtnerei,
Wehrstr. 1. Tel. 1509.

Forweibchen
am Sonntag entlaufen,
weiß mit schwarzen Ab-
zeichen. Wiederbr. erhält
Belohnung. Vor Ankauf
wird gewarnt. Schirg,
Steiner Straße 18. Dib. 1.

Chemiker?

Bitte Nachricht auf diesem
Brett.

Römer, Häfner!

Teleph. 4. munt.
Satzlichen Gruß!
Baldiges Wiedersehen!

Zum Kostümball

empfehle meine reichhaltige Auswahl von Kostümen
aller Art. Anna Weyel, Blücherplatz 6, 2.

3000 Mark Belohnung!

Der Finder eines leeren Blech-
kastens, 45 cm lang, 28 cm hoch
u. 28 cm breit, erhält obige Belohnung
für Ablieferung desselben bei der
Polizei-Direktion, Zimmer 19.

Hohe Belohnung

demjenigen, der mit meinem am Donnerstag
entlaufenen Schäferhund wiederbringt, oder An-
gaben über den Verbleib desselben macht. Vor
Anlauf wird gewarnt. Hund ist auffallend groß,
braun, Rücken schwarz, Kopf und Brust egal ge-
zeichnet, hört auf den Namen „Roland“.
Franz Goebner, Dohheimer Straße 94.

Billiger Verkauf neuer
H. W. H. Anz., Hosen
Schulm. 43, 2. Etage.

Kolladen- und Jalousie- Reparaturen

führe ich sofort
nur fahrgemäß aus.
H. Metzger
3 Mauritiusplatz 3.
Fernruf 3797.

Jede Woche

fährt
Rolle nach Frankfurt.
Bestellungen:
Kirchgasse 43.
Rauergasse 16.
Telephon 2834. Etelste.

Miener Masten- Leib-Anstalt

empfehle elegante und
einfache Kostüme und
Dominos.
Frau E. Kehat,
Frankfurterstraße 21. Bart.



Futterkartoffeln

150 Str., billig zu verk.
Näheres bei Vorh. Doh-
heimer Straße 41. Bart.

Belze

Fische, Opoffum, Kanin,
Kaninchen verk. billige
Kücher, Adolfsstraße 10,
von 11 Uhr ab.

Im Auktions fast neuer
schwarzer

Damen-Seiden- Blüschmantel

mittl. schlanke Fig., sehr
billig zu verkaufen.
Blum,
Puffenstraße 26, Gth. 1.

Entwaschene, gelbe, rote,
einige eins. Dolen, Saffo-
Anzug, Ballet u. Ulster,
Jahnd., Rotenländer, zu-
sammenges., billig. M.H.
Seifrau, Schwab. Str. 43

Anaben-Baletts

für 11-14jähr. billig zu
verkaufen.
Blum,
Puffenstraße 26, Gth. 1.

Schreibmaschinen

noch sehr preisw. zu verk.
E. Heine,
5 Elbasser Platz 5, Fern-
ruf 5168.

Vielfältiger

Wachsverfahren, wenig
gebr. zu v. E. Heine,
Elbasser Platz 5, Fern-
ruf 5168.

2 Pianos und 1 Flügel

stehen wieder billig zum
freihänd. Verkauf.
E. Kannenberg,
12 Dranienstraße 13,
im 3. Adler-Haus

Speisezimmer

(Stil Flama) mit hoher
Standuhr steht billig zum
freihändigen Verkauf.
E. Kannenberg,
12 Dranienstraße 12,
im 3. Adler-Haus

Ein Bettsofa

ein nussl.-lad. Schlafzim.,
ein Tür. Kleiderkranz,
2 Nachtschränke, 1 Wasch-
kommode, 2 vollständige
Betten, 2 Patentrahmen,
zwei Wollmatten billig
zu verkaufen.
Heilmann,
Wagemannstraße 31.

Schlafzim., hell eich., lad. Küchen-Einr., neu u. gebr., v. Ding-Schleinger Reitelstraße 12

Mag. pol. Büfett

Tür. nussl.-pol. Kleider-
schr., Diman u. 2 Sessel,
relais., Tür. Kleiderchr.,
Bett mit Patentr. 250,
Schlaf. Bett m. Sprung,
180 Mt., Mahag. Auszieh-
tisch 350, 2 A. Vertieren,
Waldtisch 120 M., Bilder,
Spiegel, Kissen u. Au-
stellsachen billig zu verk.
Correzoza,
Rüdesheimer Straße 33.

2 Büfettts

1 ff. Spiegelkranz, mehr.
1 u. 2 Tür. Kleiderchr.,
mehrere Waschkommoden,
Nachttische, Kubb.-Vertiko
H. Kom., Tische, Stühle,
Spiegel usw. Neben billig
zum freihänd. Verkauf.
E. Kannenberg,
12 Dranienstraße 12,
im 3. Adler-Haus

Prima Fahrrad

neu bereit, für 750 Mt.
Bouillon, Doh. Str. 66

Früher Dien.

gut erhalten, zu verk.
Peter, Niederwaldstr. 4,
Laden.

Gold- und Silberfaden

kauft reell
Nürnberg,
Wagemannstraße 35, 1.

Echt. Porzellan

Auffstellfaden
kauft
Zimmermann
Tel. 3253, Nerostr. 18

Mandol., Git., Laute,

Violinen, Cello, sowie
alle Streich- u. Blas-In-
strumente kauft
Schnitzstr. 34, Tel. 3265

Photo-Apparat

Cello, Geige
gesucht.
Zimmermann
Tel. 3253, Nerostr. 18

Hohe Preise für herrschaftl. Möbel

ganze Einrichtungen, eins.
Höbeln., Pianos, Kassen-
schränke, Verker u. deutsche
Teppiche, Reliefs, Kristall
sowie Japan- u. China-
Gegenstände, Antiquität.,
Kunstgegenstände all. Art.
sahlt gegen Kasse Julius
Jäger, Helenestr. 15, 1. l.
Telephon 5047.

Müller's

An u. Verkauf von
Möbeln, Kleibern,
Schubn., sowie alten
Jahresbil., Gold- u.
Silberfaden, zahl die
höchsten Preise.
Wilhelm Müller,
Schierh. Str. 68, 1.
Tel. 5256.
Salteckle Gersdorff-
Straße.

Schlafzim., Bücherchr.

Schreibtisch, Sofa, Kleid-
schranz, Deboretien, Kiff.
zu kaufen gesucht. Meier,
Adlerstraße 53.

Sofa, Deckbetten

und Kissen zu kaufen ge-
sucht. Frau Dieter, Adler-
straße 53.

Antiker Aufstehkranz

antike eingelegte Kom-
mode u. 1 Berker Teppich
gegen Liebhaberpreis zu
kaufen gesucht.
Wagmann,
Nerostr. 28, Tel. 2654.

Alte Küster

Zim.-Badewannen, Zim-
mer- u. Badewän., sowie
Jelle aller Art
L. zu hoch. Br. D. Sipper,
Kiehlstr. 11, Tel. 4878.

Haare

kauft Zampou
Goldgasse 2.
Tisch, in Klavierspieler
sucht Gelegenheit a. Zu-
sammenspiel od. Einzelo-
privat od. öffentlich. Off.
u. G. 434 Tagbl.-Verlag.

Monatsmädchen

täglich 2 Stb. bei autem
Lohn gel. Verbe, Water-
loolstraße 5.

Berloren

in d. Westendstr. dr. gestr.
Gürtel, Das Nähn., das
ihn aufgehoben, wird ge-
beten, denselben Helene-
straße 1, 2, abzugeben.

Altenmappe

gelbe, mit Griff u. Ju-
welen abhanden gelomm.
Gegen Belohnung abzu-
geben Bläserstr. 28, 3.

Inrolerin-Mieder

mit Tuch verl. Weststr.
Bitte abzugeben gegen
Belohnung. Frisch, Dell-
mundstraße 40.

Vila Gürtel verl.

v. Lorelevring d. Winkler
Str. Belohn bei Adam,
Dohheimer Straße 103.

Für alle Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem Heimgang unsrer lieben
Mutter sagen wir auf diesem Wege
unsern innigsten Dank.
Geschwister Mager.
Wagramstraße 28.

Sonntag nachmittag verschied durch einen
schweren Unglücksfall mein lieber Mann, seiner
Mutter guter Vater
Thomas Amann
im 31. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amann und Kinder.
Wiesbaden, Gedenstraße 7.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben, guten Sohn und unsern lieben
treuen Bruder
Thomas Amann
im blühenden Alter von 31 Jahren durch
einen schweren Unglücksfall zu hoch in die
Ewigkeit zu rufen.
In tiefer Trauer:
Frau Kath. Amann, Wwe.,
nebst Geschwister
(Römerberg 14).
Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südf-
riedhofes aus statt.

Am 20. November verschied nach langem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater,
Schwiegervater und Schwager
Joseph Zindel
im Alter von 68 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Zindel, geb. Kunzmann.
Wiesbaden, Schulberg 21, den 21. November 1921.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 3^{1/2} Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Sonntag früh verschied unerwartet infolge eines Herzschlags meine
innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsre liebe Tochter, Schwiegertochter,
Schwieger, Schwägerin und Tante
Frau Ella Cramer, geb. Andrez
im Alter von 32 Jahren.
In tiefer Trauer:
Christian Cramer
Mag.-Büro-Insp. Louis Andrez und Familie
Frau Luise Cramer, Wwe., und Familie.
Wiesbaden (Wieslandstr. 2), den 21. November 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. November, nachm. 3^{1/2} Uhr,
auf dem Friedhof in Sonnenberg statt. — Von Kondolenzbesuchen und
Blumenpenden bitten wir absehen zu wollen.

Ausnahmetage

Unsere Preise sind trotz Teuerung immer noch staunend billig,
sodass jeder sich erlauben kann, photographieren zu lassen.
Außerdem geben wir, um unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen,
bis 1. Dezember

als Beigabe

jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder (außer Paßaufn.) bestellt,
eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme, 30x36 cm, inkl. Karton.

Kirchgasse 44
Partorre, gegenüber M. Schneider
SAMSON & Co. G.m.b.H.
Photo-Atelier u. Vergröß.-Anstalt
mit billigen Preisen.
Sonntags nur von 9-2 Uhr geöffnet.

12 Post-
karten von
20 Mk. an.
Sonsige
Formate
staunend
billig.
Pässe sof.
lieferbar.